

Kaiser, Könige und Prinzen von Filmesgnade

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Um eine etwas degenerierte Königsfamilie scheint es sich in «Te Only Thing», einem neuen Film des Metro-Goldwyn-Mayer-Konzerns zu handeln, in dem Conrad Nagel und Eleanor Boardman die Hauptrollen spielen.

Kaiser, Könige und Prinzen von Filmesgnade

Als gegen Ende des Weltkrieges die Throne zu wackeln begannen und ein Monarch um der andere auf seine Herrscher- und Vorzugsrechte verzichten musste, fiel mit ihnen auch das Privileg der Zensur, die während Jahrzehnten zu verhindern wusste, dass der wirkliche Tatbestand der verschiedenen Hof-Skandalaffären an die Öffentlichkeit drangen. Sobald die Rücksicht auf die vormaligen Magnaten hinfällig wurde, andererseits ehemalige Mitglieder des Hofes ihre bisher so sorgfältig behüteten Geheimnisse preisgaben, stürzte sich die Literatur auf diesen sensationellen Stoff und auch der Film bemächtigte sich des zugkräftigen Themas. So entstanden damals die berüchtigten, jeder künstlerischen Gestaltung baren Kitschbilder über das Wiener- und bayrische-Hofleben, die zudem auch tech-

nisch (unfähige Darsteller, Kulissen, etc.) absolut unmöglich waren.

Die soziale Gliederung des Kinopublikums, das im Lichtspieltheater nicht nur Unterhaltung, sondern auch die wenigstens bildhafte Erfüllung von Träumen und Hoffnungen sucht, gab auch ernsthaften Produktionsfirmen Veranlassung, Manuskripte zu wählen, die in den oberen Klassen und, vorzugsweise, in Hofkreisen spielen. Und wenn auch ein grosser Teil dieser Bilder, insbesondere die amerikanischen, in ihrer Unlogik das zulässige Höchstmass oft reichlich überschreiten, so werden diese Mängel doch meist durch künstlerische Leistungen der Regie oder der Darstellung wieder ausgeglichen.

Und schliesslich leben auch die Künstler, die Kaiser, Könige und Prinzen von Filmesgnaden, gerne einmal in höheren Sphären.



Willy Fritsch -- das ist doch sicher der richtige, unschuldsvolle Prinz, der sein Herz an eine Bürgerliche verschenkt. Szenenbild aus « Prinz und die Tänzerin » mit Lucie Doraine. - Aufgenommen in St. Moritz.

Photo : Emelka

Bild oben: (1)

Wer würde vermuten, dass sich unter der Maske dieser bayerischen Buam' zwei Prinzessinnen verbergen? Szenenbild aus « Prinzessin Trulala » (Lilian Harvey und Dina Gralla).

Photo : Emelka

Bild unten: (1)

Oh' Sie glauben doch nicht, dass Harry Liedtke als Rittmeister Ottokar Reichsgraf von Eppenstein, seinen adeligen Ton vergisst? Nein, er treibt nur « Wege zu Kraft und Schönheit ».

Szene aus « Liebe und Trompetenblasen ».

Photo : Emelka.



Mae Murray in « Die lustige Witwe ».

Photo : M-G-M

(1) Siehe Bilder Seite 5



Photo by [unreadable]

